Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Vierte

Rohr, J. F.

1856

Das Vierte. [Ich weiß ein Blümchen.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409700

Visual Library

sieht, so sieht man gleich, daß das nicht zieht, denn sie schwärmen ja Tag ein, Tag aus, und leben stets in Saus und Braus. Ach, das Leben ꝛc.

Ach, das Leben ist so schön ꝛc. Die jungen Mädchen sehr galant, mit zwanzig Ringen an der Hand, sie bitten oft zu Mond und Stern, und hätten alle Männer gern. Doch die Ehefrauen, wer es glaubt, sie lieben ihre Männer treu, und geben oft zum Überfluß dem Hausfreund manchen süßen Kuß. Ach das ꝛc.

Ach, das Leben ist so schön ꝛc. Die Junggesellen sehr geschwind, sie laufen nach manch' holdem Kind; sie lieben wirklich echt und rein, doch muß alle Tag 'ne andere sein. Und die alten Weiber, ach herrje! sie trinken Tag und Nacht Cäffe; statt Herzen — Watten in der Brust, so leben sie nach Herzenslust. Ach, das Leben ꝛc.

Ach, das Leben ist so schön ꝛc. Die Hagestolzen picheln viel, und treiben gern verliebtes Spiel; sie küssen, necken hier und dort, und lieben so in Einem fort. Gottlob! setz ich hinzu geschwind, das alle Menschen so nicht sind, es wäre wahrlich auch nicht schön, dann würd' die Welt zu Grunde gehn. Ach ꝛc

Das Vierte.

Ich weiß ein Blümchen in der Welt, dem wahrlich nichts an Schönheit fehlt, (:das Blümchen heißt, ich irr, ich irr mich nicht, das Blümchen heißt Vergißmeinnicht. :)

Wenn ich ein Mädchen küssen will, da brauch ich wahrlich gar nicht viel, (:denn an der Treue fehlt es, fehlt es nicht, fehlt es nicht, ich sage nur: Vergiß mein nicht. :)

Wenn mir Jemand was schuldig ist, der auch das Zahlen gern vergißt, (:da braucht es keines Mahnens, Mahnens nicht, keines Mahnens nicht, ich schick ihm ein Vergißmeinnicht. :)

Dies Blümchen ist für Jedermann ein Gut, was er nicht schätzen kann, (:denn zahl ich meinen Schneider, Schneider nicht, meinen Schneider nicht, giebt er mir ein Vergißmeinnicht. :)

Landesbibliothek Oldenburg

Wenn ich recht oft ins Wirthshaus geh, und an der schwarzen Tafel steh, (:da spricht der Wirth mit sauerm, sauerm Gesicht, sauerm Gesicht: Mein lieber Freund, vergiß mein nicht! :)

Wenn ich mein Liebchen will erfreun mit kleinen Liebes-Tändelein, (:so brauch ich keine Kosten, Kosten nicht keine Kosten nicht, bring ich ihr mein Vergißmeinnicht. :)

Doch ach von allen diesen Sachen, die mir so viel Vergnügen machen, (:sind fünfzig Küsse mir, ja mir gewiß, ja mir gewiß, das schönste ist: Vergißmeinnicht. :)

Nach so kleinen vierzig Wochen, hört leise an die Thür ein pochen; man ruft: herein! (:erschreckt, erschreckt euch nicht, erschreckt euch nicht, ich bring euch ein Vergißmeinnicht. :)

Wenn Abends ich zu Bette geh, und mich nach meiner Mütz umseh, (:so spricht mein Weib: lösch aus, lösch aus das Licht, lösch aus das Licht, mein lieber Mann vergiß mein nicht. :)

Ostern. Messe 1856

Druck von J. F. Rohr in Vegesack.

192.

Vier neue Lieder.

1. Wie die Blümlein draußen zittern.
2. Die Fahnenwacht.
3. Die jungfräulichen Stufenjahre.
4. Die Thräne.

Das Erste.

1. Wie die Blümlein draußen zittern In der Abendlüfte Wehn, Und du willst mir's Herz verbittern, Und du willst schon wieder gehn. :,: Bleib' bei mir und geh nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

2. Hab' geliebt dich ohne Ende, Hab' dir nichts zu Leid gethan, Und du drückst mir stumm die Hände, Und du fängst zu weinen an. :,: Weine nicht und geh' nicht fort, An meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

3. O, da draußen in der Ferne Sind die Menschen nicht so gut, Und ich geb' für Dich so gerne Ja mein Leben und mein Blut. :,: Bleib' bei mir ꝛc. :,:

4. Wie ich dich so innig liebe Sagt dir oft mein treuer Blick, Und du fühltest nicht die Triebe Wahrer reiner Liebe Glück. :,: Bleib' bei mir ꝛc. :,:

5. Und du willst von mir nun scheiden, Lassen mich so ganz allein, Und ich trage meine Leiden; Lebe wohl, gedenke mein. :,: Bleib' bei mir und geh' nicht fort, an meinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

Das Zweite.

Die Fahnenwacht.

1. Der Sänger hält im Feld die Fahnenwacht, In seinem Arme ruht das Schwert, das scharfe, Er grüßt mit

Landesbibliothek Oldenburg